

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkförde frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 47.

Mittwoch den 25. Februar 1891.

IX. Jahrg.

Politische Tageschau.

Die Rede des Kaisers bei dem Festmahle des brandenburgischen Provinziallandtages bildet heute den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und wird jedenfalls noch weiter fortlingen. Von verschiedenen Seiten nimmt man zu dieser bedeutsamen Kundgebung bereits Stellung und das Kaiserwort wird auch in diesem Falle, wie in so manchen anderen vorher, in einer Fülle von Anregungen weiter wirken. Es ist jedenfalls erfreulich, daß die öffentliche Diskussion hier an einen beglaubigten Text anknüpfen kann; denn es ist leider in der letzten Zeit viel Mißbrauch mit angeblichen Kaiserworten getrieben worden.

Dem Vernehmen nach wird der Reichstag wahrscheinlich bis Mittwoch die Debatte über die Gewerbe-Ordnungsnovelle fortsetzen und am Donnerstag zur zweiten Beratung des Militäretats übergehen.

Ueber die Zuteilung der neuen Anleihen wird heute Beschluß gefaßt. Die Reichsanleihe ist 46 1/2, die preußische Anleihe circa 30 mal gezeichnet. Die am Freitag offenbar zur Beeinträchtigung des Resultats der Subskription verbreiteten frivolsten Gerüchte werden von der „Kreuzzeitg.“ auf einen freisinnigen Reichstagsabgeordneten zurückgeführt.

Aus einer offiziellen Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“ geht hervor, daß die erforderlichen Befehle zur Befestigung Belgolands nicht nur bereits ergangen, sondern auch in der Ausführung begriffen sind.

In der vorigen Woche haben in Berlin die verschiedenen landwirtschaftlichen Vereinigungen Steuer- und Wirtschaftsforscher, Spritfabrikanten u. s. w. getagt — es war die sogenannte landwirtschaftliche Woche. Die Verhandlungen dieser Körperschaften haben stets in verdientem Maße das öffentliche Interesse gefunden; diesmal in vielleicht noch erhöhtem Maße, da die Frage auf der Tagesordnung steht, ob in unserer Wirtschaftspolitik eine Aenderung herbeigeführt werden soll. Daß die Ansichten jener Korporationen jener Wendung entgegengehen würden, ließ sich voraussehen und ist auch während der Verhandlungen mit Entschiedenheit zur Geltung gebracht worden.

Gegenüber den Mißdeutungen, zu welchen ein Artikel des „Deutschen Wochenblatt“: „Ein ernstes Wort zur Lage“ Veranlassung gegeben hat, schreibt die „Post“, daß sie von besserer Seite ermächtigt ist zu erklären, daß die freikonservative Partei keinen Einfluß auf die genannte Wochenchrift hat und zu derselben überhaupt in keiner Beziehung steht.

Ein ostpreussisches Provinzialblatt, die nationalliberale „Königsberger Allgemeine Zeitung“, bringt einen „Fürst Bismarck und die Presse“ betitelten Leitartikel, in welchem es den Fürsten als den in seiner Art einzigen Mann feiert, von dem eine neue Aera nicht nur Deutschlands, sondern der Weltgeschichte überhaupt datiert. Das Blatt tritt für das Recht des Fürsten ein, seine Meinung in der ihm gutdünkenden geistlichen Form zu äußern, und fragt dabei: „Sollte Fürst Bismarck etwa deswegen, weil er ein Vierteljahrhundert an der Spitze des preussischen Staates und des deutschen Reiches gestanden, seinerseits dieses Rechts, seine Ansichten und seine Auflassung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Dinge öffent-

lich ausprechen und vertreten zu dürfen, verlustig gegangen sein?“ Sodann kennzeichnet das Blatt das Bestreben der freisinnigen Organe, jedem Worte, welches Fürst Bismarck laut werden läßt, die schlimmsten persönlichen Beweggründe unterzuzufchieben, womit sie nur die Kleinheit und Enge der eigenen Seele vor der Welt enthüllen, und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß ihr Treiben der allgemeinen Verurteilung bald so verfallen wird, daß selbst sie die Stirne nicht haben, weiter dabei zu beharren. Der Ehrbarkeit des deutschen Namens würde damit wesentlich gedient.

Die italienischen Budgetersparungen sind auf 50 Millionen Lire festgesetzt; davon entfallen 22 Millionen Lire auf das Kriegs- und Marinebudget, 28 Millionen auf das Budget des Innern. Die Vorlage des Budgets erfolgt anfangs März.

Nach einer Meldung aus Paris äußerte sich Ministerpräsident Rudini zu einem ihm befreundeten Abgeordneten, die Botschafter in Berlin und Wien hätten berichtet, daß die verbündeten Kaiserreiche seine Bemühungen um Herstellung besserer Beziehungen mit Frankreich sympathisch aufgenommen hätten.

Ueber die Stimmung der Pariser gegenüber dem Besuch der Kaiserin Friedrich wird der „Straßb. Post.“ geschrieben: Es berührt die Pariser sehr angenehm, daß sich die Kaiserin im vollsten Vertrauen in ihre Mitte begiebt und stellenweise zu Fuße das dichteste Gebränge der Boulevards durchwandelt. Auch die eingehende Aufmerksamkeit, welche sie selbst nebst ihrer Tochter den Pariser Kunstschätzen erweist, schmachtet den Pariser. Im deutschen Botschaftshause ist eine Liste zum Einzeichnen von Besuchern aufgelegt, welche sich gestern und heute schnell mit Unterschriften bedeckt hat. Man liest da die Namen unserer Minister, des diplomatischen Korps und einer Menge von angesehenen Leuten aus der deutschen Kolonie. Von angesehenen französischen Namen: Minister Ribot, General Brugère, General de Gallifet und Jules Ferry. Man trägt Äußerungen der Kaiserin Friedrich von Munde zu Munde, welche die Pariser sehr für den kaiserlichen Gast einnehmen. Sie hat geäußert, daß sie Paris im Glanze der Februarsonne reizend finde und von den Pariser ganz entzückt sei. Leider fehlt es auch angehts des Besuchs der hohen Frau nicht ganz an Rundgebungen des Chauvinismus. So hat die Patriotenliga unter Führung Derouledes und der boulangistischen Abgeordneten am Sonntag eine Demonstration gegen die Anwesenheit der Kaiserin und die „deutsch-französische Annäherung“ veranstaltet. Etwa 2000 Anhänger versammelten sich unter dem Vorsitz des Abgeordneten Laur im Wagramsaale. Deroulede hielt eine heftige Rede, worin er erklärte, die Kaiserin Friedrich möge respektiert werden, weil sie eine Frau sei; sollte jedoch Kaiser Wilhelm nach Paris kommen, so würden ihm die Pariser einen Empfang wie dem Könige Alfons XII. bereiten. In ähnlich heftiger Weise sprachen die Abgeordneten Roche, Boudeau und Lesenne. Um Mitternacht zogen die Boulangisten nach dem Eintrachtsplatz vor die Straßburgsäule.

Das neue serbische Kabinet ist wie folgt zusammengesetzt: Pašić Präsidium ohne Portefeuille, Vuic Finanzen, Gjata Inneres, Gjorgjovic Auswärtige Angelegenheiten, Geric Justiz, Nicolic Unterricht, Tauschanovic Volkswirtschaft, Velimirovic Bauten, Oberst Rascha Miletic Krieg.

Gesicht zu sehen und in aufrichtige, wohlmeinende Augen zu blicken. Der zweieunddreißigjährige Mann, der eine sehr mittelmäßige Erziehung genossen, sehnte sich mit einemmale danach, geliebt und verhätschelt zu werden, wie im zarten Kindesalter, wenn ihn einer seiner Kameraden geprügelt oder sonstwie beleidigt hatte. Bei solchen Anlässen geht der Knabe sorgfältig gewaschen und getrocknet nach Hause und verrät ihm keinen Preis, was vorgefallen; doch wenn der Junge den Kopf schmeicheln an die Schürze oder den Brustflak (je nach seiner Größe nämlich) der Mutter reibt, fragt sie ihn sofort, denn man ist nicht umsonst Mutter:

„Was ist Dir, mein Junge?“

„Garnichts, Mutter; lässe mich nur.“

Benois sah, daß er bei entsprechender Eile am Abend schon daheim sein könne. Solche Vorbereitungen waren bald getroffen und gleich darauf sah er in dem nach Orleans rollenden Zuge.

Als er den Zug verließ, war es bereits finstere Nacht. Nur einige Sterne, welche zerstreut auf der endlosen Sammlfläche schimmerten, wiesen ihm den Weg, den er auch mit geschlossenen Augen gefunden hätte. Und so langte er bei dem großen Thore an, ohne daß er ein einzigesmal an die Steine des Hügelabhanges gestoßen wäre.

Er nahm den Schlüssel aus der Tasche, den er für alle Fälle bei sich hatte, schloß die kleine Thüre auf, welche sich aus dem großen Thore öffnete, und trat in den Hof. Der große Haushund erkannte ihn sofort, denn er streckte sich gähnend und zufrieden vor seiner Hütte und wedelte dabei freudig erregt mit dem Schwefel.

„Ja, ja, Pollux, ich bin's, der Herr.“

Der Hund streckte den krausen Kopf vor, um die ihm gebührende Liebkosung in Empfang zu nehmen und verschwand dann kettenklirrend in seinem Häuschen. Hinter den Scheiben war Licht und das Fenster wurde sofort geöffnet. Ein Frauen-

An Stelle des verstorbenen amerikanischen Schatzsekretärs Windom ist der vormalige Gouverneur des Staates Ohio, Charles Foster, zum Schatzsekretär ernannt worden. — Der neue Schatzsekretär äußerte einem Zeitungsbericht-erstatte gegenüber, daß er vorläufig die Politik Windoms fortsetze ohne Aenderung. Er stimme mit den finanziellen Ansichten Harrisons und der republikanischen Partei überein. Der Schatzsekretär sprach ferner sich dahin aus, daß die freie Silberprägung den Handel schädige. Er sei im übrigen Schutzzöllner und Anhänger der Reziprozität und wünsche auf das lebhafteste die Genehmigung der Vorlagen, welche bezwecken, den amerikanischen Seehandel wieder zu beleben.

Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Buenos Ayres, es habe ein ernstes und hartnäckiges Gefecht bei Pisagua stattgefunden, wobei die Insurgenten unterlegen seien. Bei Iquique hätte gestern zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen ein erneuter Zusammenstoß stattgefunden, der Ausgang sei aber noch unbekannt.

Osman Digma befindet sich auf der Flucht nach Cassala.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

40. Plenar Sitzung vom 23. Februar.

Die 2. Lesung der Einkommensteuer-Vorlage wird mit den Verwendungsbestimmungen über die Ueberschüsse fortgesetzt; in Verbindung mit diesen Bestimmungen (§§ 84, 84a und 85 der Vorlage) wird die Novelle zur lex Guene in 2. Beratung debattiert (monatlich 20 Millionen aus den landwirtschaftlichen Böden zur Unterfütterung der Gemeinden bei Volksschulbauten vorweggenommen werden sollen).

Abg. Graf Limburg-Stürum (kons.) hält die ganzen Verwendungsbestimmungen für entbehrlich; sie gehören gar nicht in das Gesetz. (Sehr richtig!) Wir müssen darauf halten, daß die Grund- und Gebäudesteuer wenigstens zum Theil erlassen wird, denn die volle Ueberweisung an die Gemeinden würde die Grundbesitzer in den ärmeren Landestheilen schwer treffen. In diesem Sinne ist der Antrag von Bismarck gestellt, den wir allein zur Annahme empfehlen könnten. Der Antrag Ricker, welcher die Quotifurung (Bevolligung von Monatsraten der Einkommensteuer in jedem Jahr) bezweckt, ist für uns nicht annehmbar, denn sie führt zur parlamentarischen Regierung und legt das Recht der Ministerernennung in die Hände des Parlaments; dem werden wir uns entschieden widersetzen.

Abg. v. d. Redt (kons.) schließt sich dem Vorredner an; wir werden ja hier sein, wenn es sich darum handelt Ueberschüsse zu vertheilen, wenn solche vorhanden sind.

Abg. Ricker (deutschfrei): Je länger wir über die Sache debattieren, desto unklarer wird mir, was mit dem Gelde geschehen soll. Die Ueberschüsse ruinirt unsere Finanzen. Bloße Versprechungen der Minister können uns nichts nützen. Fürst Bismarck hat viel weitergehende Versprechungen gemacht, von denen bisher nichts eingelöst ist; wir können deshalb zu den Versprechungen der Regierung bei der gegenwärtigen Mehrheit des Hauses kein Vertrauen haben. Für die Quotifurung haben früher Nationalliberale und Freikonservative sich ausgesprochen; heute soll das verfassungswidrig sein und die Rechte der Krone beeinträchtigen? Die Rechte der Krone decken sich nicht mit den Interessen der Agrarier (Sehr richtig!), die heute ihre Meinung an den Mann zu bringen suchen, als ob eine düstere Unzufriedenheit durch das Land gehe.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Bei der Vorlage handelt es sich nicht um neue Steuereinnahmen, sondern um eine Ausgleichung im Interesse der Gerechtigkeit. (Sehr richtig! recht.) Die Quotifurungsfrage hat hier keinen Sinn; denn der Finanzminister hat vielleicht viel weniger Einfluß auf die Bilanzirung des Etats, als der Eisenbahnminister; wollen Sie quotifurieren, so quotifurieren Sie auch die Eisenbahntarife. Das dringendste Bedürfnis ist die Erleichterung der Grundbesitzer von der Grundsteuer, die eine 5 bis 8 fache Doppelbesteuerung in einzelnen Fällen darstellt.

Kopf mit weißer Haube zeigte sich in dem hell erleuchteten Bieder.

„Du bist's, Theodor?“ fragte die Mutter so ruhig, als hätten sie sich erst gestern gesehen.

„Ja, Mutter. Kommen Sie nicht herunter; ich habe den Schlüssel bei mir und brauche auch keine Kerze.“

„So komm herauf,“ sprach Frau Benois und schloß das Fenster.

Im nächsten Augenblick standen sie einander bereits in dem hohen, geräumigen Treppenhause gegenüber, dessen aus mächtigen Eichenpfählen geschichtetes Treppengeländer schon zahlreiche Weinbauergenerationen kommen und gehen gesehen.

„Guten Abend, Mutter,“ sagte Theodor und lächelte sie.

„Gott zum Gruß,“ versetzte diese, den Ruß erwidern.

Sie mußte sich an die Ränder seines Ueberrocks klammern, um seine Rippen zu erreichen, denn sie war klein gewachsen, und der Sohn mußte sich tief hinabneigen.

„Was ist Dir eingefallen, hierherzukommen?“ fragte die Mutter zärtlich, nachdem sich Theodor auf einen Strohsessel neben dem runden Tisch niedergelassen hatte, auf welchem zwei Kerzen brannten. Frau Benois hatte dieselben soeben an der Flamme des auf dem Kamin stehenden altsilbernen Armleuchters angezündet.

„Bist Du krank?“

„Nein, liebe Mutter,“ erwiderte Theodor, der für seine unerwartete Heimkehr keine Erklärung abzugeben vermochte.

Seine Mutter blickte ihn mit den hellen Augen an, in welchen sich der Scharfsinn der einsamen Bäuerin mit der Zärtlichkeit der Mutter paarte.

„Du bist nicht krank, es geht Dir gut! Was ist Dir also, mein Junge?“

„Nichts, liebe Mutter,“ erwiderte der große Sohn und schloß die vierstörige Gestalt der alten Frau in die Arme; „darum aber lässe mich nur.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

In der ganzen Gegend besaßen nur sie allein den Muth, die Fehlung eines ganzen Jahres in die Schanze zu schlagen und die Verbesserung des Bodens gründlich vorzunehmen, was ihnen auch vollkommen gelang.

„Freilich!“ sagten die übrigen Farmer, „wenn man Geld hat und abwarten kann.“

Das Resultat war ein überraschendes. In wenigen Jahren hatte sich das Vermögen der Benois verdreifacht. Sie bekamen einen Sohn, der einzig blieb.

„Er soll Soldat werden,“ sagte der Vater.

Theodor legte die Prüfungen mit gutem Erfolg ab und verließ Saint-Cyr zu gleicher Zeit mit Raymond, mit dem er bereits damals innige Freundschaft geschlossen. Der Sohn des Generals harmonisirte ganz gut mit dem Sohne des Weinbauers; sie gingen einander in vielem und ebenso in vielem nicht und die Gegensätze brachten sie einander noch näher.

Als der alte Benois starb, betrieb die Witwe den Weinbau auf eigene Faust weiter und es erging ihr damit durchaus nicht schlecht. Nach mehrjähriger Dienstzeit verließ Theodor das Offizierkorps, in welchem man ihn als braven Soldaten schätzte, ohne daß er hierzu einen besonderen Beruf bekundet hätte. Er warf sich auf das Studium des wissenschaftlich betriebenen Weinbaues, um der neuen Feind bekämpfen zu können, den man damals kennen zu lernen begann. So kam es, daß er im Winter in Paris verbrachte und nach Vouvray erst zurückkehrte, wenn seine Mutter seiner bedurfte.

Obwohl jetzt keinerlei besonderer Grund vorlag, um nach Hause zu gehen, empfand er dennoch das Bedürfnis, ein liebendes

Abg. Dr. Enneccerus (natlib.): Die Quotifungsfrage hier zu erörtern, ist unpraktisch, im Herrenhause fände solche Bestimmung sicher Ablehnung. Es ist immer möglich, Ueberhörsse zu vertheilen, die man noch nicht hat. Ein dringendes Bedürfnis besteht für die Erleichterung der Schulbulaufen in den Gemeinden. Alle dahingehenden Anträge sind uns sympathisch. § 85 der Vorlage ist sehr gefährlich und der Finanzminister würde sich wundern, welche Schwierigkeiten ihm ein späteres Verwendungsgesetz bereiten würde.

Abg. Dr. Windthorst (Centrum): Ich wünsche der Regierung den besten Erfolg, überlasse ihr aber auch alle Verantwortung. Der § 85 wird der Regierung noch viele Schwierigkeiten bereiten. Warum hat man die Schulbestimmung in das Gesetz hineingebracht? Wer zuviel mit einemmale heben will, bricht leicht das Kreuz. Die Quotifungsfrage hier zu entscheiden, halte ich nicht für zweckmäßig, weil daran das Gesetz scheitern würde und das möchte ich nicht verantworten. Wenn man aber das konstitutionelle Prinzip anerkennt, dann muß man auch die Quotifung anerkennen. In den sozialen Kämpfen der Gegenwart würde eine Ablehnung des Gesetzes große Verbitterung erzeugen. Die Schwierigkeiten für das Gesetz sind gestiegen mit dem Moment, wo bestimmte Verwendungszwecke in dem Gesetz in Aussicht genommen sind. Der Minister hätte jeden Verwendungszweck zur Zeit bekämpfen sollen. Die Schulkommission hatte gar keinen Verus, sofort 20 Millionen aus der lex Suene vorwegzunehmen; der Finanzminister sollte sich das nicht gefallen lassen. Ist Bedarf für Schulzwecke vorhanden, so soll die Budgetkommission das prüfen. Ich bitte Sie, alle Anträge abzulehnen und nur den Kommissionsvorschlag anzunehmen.

Minister v. Soller: Ich fasse meine Situation so auf, daß die Schulbewilligungen gemacht werden für die ärmsten Klassen der Bevölkerung und das ist doch wohl eine ernste und wichtige Aufgabe. In Preußen werden jährlich 18 Millionen für Bauzwecke ausgegeben, davon nur 800 000 Mt. für Schulbauten, also ein geringer Bruchtheil der Gesamtsumme. Die Schulverhältnisse in den neuen Landestheilen waren so ungünstig, daß noch viele Jahre vergehen werden, ehe diese Landestheile mit den übrigen Landestheilen der Monarchie auf dem Gebiet der Schule in gleichem Schritt marschieren werden. Gegen den angeblichen Luxus bei Schulbauten kann sich das hohe Haus sehr leicht durch einen entsprechenden Beschluß schützen. Von dem Fonds der 20 Millionen sollen Westpreußen und Oberschlesien 8 1/2 Million erhalten; ich glaube nicht, daß man dort die hier vorgebrachten Bedenken gegen die Vorlage verstehen wird.

Abg. Richter (deutschfreis.): Die Bestreitung der Schullasten ist eigentlich Sache der Gemeinden. Die Unterstützung der Gemeinden nach der Vorlage ist eine sehr wenig sachgemäße. Die Gemeinden, welche bisher ihre Schulhaftigkeit auf dem Gebiet des Schulunterrichts gethan haben, kommen schlechter weg, als lässige Gemeinden, die nur für ihre Nachlässigkeit unterstützt werden. Vom Nibelungenshort kann man hier viel weniger sprechen, als von der Nibelungen-Noth. (Heiterkeit.) Der Erlaß der Grund- und Gebäudesteuer ist ein Geschenk für Grund- und Hausbesitzer; denn diese haben bei dem Ankauf die Steuer mitberechnet, ihr Besitz wird dadurch werthvoller. Bei der Besteuerung der Aktien hat Herr v. Suene dies Prinzip auch anerkannt. Ich muß deshalb den Erlaß der Grund- und Gebäudesteuer als einen Mißgriff bezeichnen und bitte alle Anträge abzulehnen; zur Annahme empfiehlt sich nur der Antrag Richter (Quotifung).

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr. Fortsetzung der soeben abgebrochenen Debatte.
Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

72. Plenarsitzung vom 23. Februar.

Die 2. Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung wird bei § 115 (Lohnzahlung) fortgesetzt.

Der soeben Kartellantrag (Antrag Gutfleisch u. Gen.) schlägt vor, Abs. 2 des § 115 wie folgt zu fassen: „Die Gewerbetreibenden dürfen ihren Arbeitern keine Waaren kreditiren. Doch ist es gestattet, den Arbeitern Lebensmittel für den Betrag der Anschaffungskosten, Wohnung und Landnutzung gegen die ortsüblichen Werth- und Pachtpreise, Feuer- und Beleuchtung, regelmäßige Arzneien und ärztliche Hilfe, sowie Werkzeuge und Stoffe zu den ihnen übertragenen Arbeiten für den Betrag der durchschnittlichen Selbstkosten unter Anrechnung bei der Lohnzahlung zu verabfolgen. Zu einem höheren Preise ist die Verabfolgung von Werkzeugen für Accordarbeiten zulässig, wenn derselbe den ortsüblichen nicht übersteigt und im voraus vereinbart ist.“

Abg. Grillenberger (Soziald.) wendet sich gegen diesen Antrag, durch den das Trucsystem nicht beseitigt, sondern im Gegentheil befördert werden würde. Am ärgsten sei das Trucsystem im Königreich Sachsen trotz der dortigen vielgerühmten Fabrikaufsicht entwickelt. Was heißt „ortsüblicher Preis“? Die Arbeitgeber brauchen nur ein Kartell zu bilden, und der ortsübliche Preis ist fertig. Besonders würden die Arbeiter durch die Kantinenwirtschaft geschädigt. Redner befürwortet den Antrag seiner Fraktion, wonach die Gewerbetreibenden ihren Arbeitern keine Waaren verkaufen oder kreditiren dürfen, der Lohnabtrag weder ein Sonnabend noch ein Sonntag oder Feiertag sein darf und Lohnauszahlungen unter keinen Umständen in Gast- oder Schankwirtschaften oder Verkaufsstellen erfolgen dürfen. (Nach den Beschlüssen der Kommission darf die Lohnauszahlung ohne die Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörden in den erwähnten Lokalen nicht erfolgen.) Ferner verlangt der Antrag die Aufnahme folgender Bestimmung: „Soweit die Lohnzahlung nicht wöchentlich stattfindet, ist den Arbeitern eine ihren Leistungen entsprechende Abschlagszahlung zu gewähren. Die Lohnabrechnung muß spätestens alle 14 Tage ev. nach Fertigstellung der Accordarbeiten stattfinden.“

Abg. Dr. Gutfleisch (deutschfreis.) tritt für den Kartellantrag ein. Eine Anzahl von Grillenberger angeführter Beispiele bewiesen zu viel, denn es handle sich dabei vorwiegend um Uebersetzungen der schon bestehenden Bestimmungen; jene Beispiele könnten somit als Beweise dafür angeführt werden, daß Verbote überhaupt nichts beweisen.

Abg. Wegner (Centrum) beantragt einen Zusatz, wonach die Gewerbetreibenden ihre Arbeiter weder direkt noch indirekt dazu anhalten dürfen, Waaren aus gewissen Verkaufsstellen, insbesondere aus von ihnen oder ihren Angestellten geleiteten Waareneinkaufs- oder Konsumvereinen zu entnehmen. Für den Fall der Annahme des Kartellantrags befürwortet er Streichung der Bestimmung über die Lieferung von Werkzeugen und Stoffen für Accordarbeiten. Redner begründet seinen Antrag unter Hinweis auf das Verschaffen einer Anzahl von Konsumvereinen. Den Arbeitern verbleiben oft nur wenige Pfennige vom Wochenlohn. Der Kartellantrag wird von den Antragstellern dahin berichtigt, daß an Stelle von „Accordarbeiten“ zu setzen ist „Accordarbeiten“, worauf Abg. Wegner seinen Antrag auf Streichung der betr. Bestimmung zurückzieht.

Bundeskommissar Geh. Rath Wilhelmi wendet sich gegen die von den Abgg. Wegner und Grillenberger vertretenen Anträge. Der Antrag Wegner würde diejenigen Fälle nicht treffen, die der Antragsteller im Auge habe.

Abg. Dr. Hartmann (loni.): Die Fälle, die Herr Wegner treffen wolle, wurden bereits durch bestehende gesetzliche Bestimmungen getroffen. Die Behauptung Grillenbergers, durch die Kartellanträge würde das Gesetz verschlechtert, gehöre zu der von den Sozialdemokraten beliebten Legendenbildung. Die sozialdemokratischen Anträge hätten in der Kommission eine durchaus unangenehme Würdigung erfahren, einzelne derselben seien sogar einstimmig angenommen worden. Herr Grillenberger habe behauptet, im Königreich Sachsen wäre das Trucsystem am ärgsten; bewiesen aber habe er es nicht. Jedenfalls würde von den sächsischen Behörden die Beobachtung der Gesetze streng überwacht.

Abg. Dr. Hirsch (deutschfreis.) ist ein warmer Freund der Konsumvereine, umso mehr müsse er sich dagegen aussprechen, daß ihre Organisation auf Verhältnisse übertragen werde, für die sie nicht bestimmt ist. Dem Arbeiter sei die freie Verfügung über seinen Lohn wichtiger, als etwaige Vortheile, welche man ihm unter der Verkümmerung dieses Verfügungsrechts schaffen wolle. Notwendig sei, die Lohnzahlungsfrist nach Möglichkeit herabzusetzen. Der Unternehmergewinn rechtfertige sich aus der Zahlung der Löhne zu einer Zeit, da die Waare noch nicht abgesetzt sei. Durch die lange Hinauszögerung der Lohnzahlung werde aber das Verhältnis auf den Kopf gestellt. Einen bezügl. Antrag werde er an geeigneter Stelle einbringen.

Abg. Singer (Soziald.) spricht für die Anträge seiner Fraktion und den Antrag Wegner. Durch das Kantinenwesen leiden nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Kleingewerbetreibenden. Der Antrag seiner Freunde bezwecke nicht, den Arbeitern zu verbieten, von den Arbeitgebern etwas zu kaufen, er bezwecke nur zu verhindern, daß der

Kaufpreis vom Lohne abgezogen werde. Wenn man die Lohnzahlung in Schankstätten nicht wolle, so dürfe man sie auch von der Genehmigung der niederen Verwaltungsbehörde nicht abhängig machen. Die Lohnzahlung an Sonntagen diene dazu, die Arbeiter zur Sonntagsarbeit zu zwingen.

Bundeskommissar Geh. Rath Vohmann: Wenn der Antrag der Sozialdemokraten etwas anderes meine, als was er ausspreche, so wäre es doch richtig, nur das auszusprechen, was man meine. Was nach dem Vordränger der Antrag meinen soll, das besage auch die Kommissionsfassung, eventl. der Antrag Gutfleisch.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikonf.) bekämpft den sozialdemokratischen Antrag im Einzelnen, während

Abg. Möller (natlib.) sich speziell gegen den Antrag Wegner wendet.

Abg. Städtler (Centrum) findet in den beiden Anträgen Gutfleisch und Wegner eine Verbesserung der Vorlage; die weitergehenden Anträge seien aber entbehrlich, da schon die Rechtsprechung des Reichsgerichts den Arbeitern den nöthigen Schutz gewähre. Auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen kommen Strafverfahren gegen Unternehmer oftmals zur Anwendung, wenn er Lohnauszahlungen anders als in baarem Gelde stattfinden läßt.

Die Debatte wird geschlossen. Abg. Wegner zieht seinen Antrag zurück.

Der Antrag Gutfleisch wird angenommen und mit der durch diesen bedingten Fassung wird § 115 genehmigt.

Schluß 5 1/4 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag. Tagesordnung: Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Februar 1891.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich heute nach der Militär-Turnanstalt, um dort dem Schlußturnen noch beendetem Schlußkursus persönlich beizuwohnen.

— Prinz Heinrich verabschiedete sich gestern vor seiner Rückkehr nach Kiel persönlich vom Reichskanzler v. Caprivi und vom kommandirenden Admiral Frh. v. d. Goltz.

— Die Störungen im Befinden des jüngst geborenen kaiserlichen Prinzen, welche in den letzten Tagen zu Besorgnissen Anlaß gegeben haben, sind im wesentlichen als gehoben zu betrachten.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die greise Schwester Kaiser Wilhelms I., vollendete am heutigen 23. Februar ihr 88. Lebensjahr.

— Für das Kaiserin-Augusta-Denkmal in Berlin sind nach dem vom Komitee soeben veröffentlichten Verzeichniß der eingegangenen Beiträge bisher 65 200,31 Mark gespendet worden.

— Ober-Hofprediger Dr. Kögel, welcher sich einige Zeit in Nepl (Italien) aufgehalten hat, hat sich von dort nach Rom begeben, um daselbst einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen. Das Befinden desselben ist, der „Post“ zufolge, nach hierher gelangten Mittheilungen ein vorzügliches, so daß die Uebernahme der Geschäfte seines hiesigen geistlichen Amtes nunmehr in sicherer Aussicht steht.

— Nach einer Meldung der „Nat.-Lib. Korresp.“ war das Reichstagsmandat, das dem Fürsten v. Bismarck angeboten, von ihm aber abgelehnt worden ist, das für den 19. hannoverschen Wahlkreis (Seestünde), zuletzt durch Gebhard vertreten.

— Den Berliner „Politischen Nachrichten“ zufolge hat der Kultusminister eine Verfügung an die Oberpräsidenten betreffend die Regelung des Betriebes des Koch'schen Heilmittels (Tuberculinum Kochii) durch die Apotheken erlassen. Darnach sind die Apotheker verpflichtet, das Mittel, sobald dasselbe nicht innerhalb von sechs Monaten verkauft ist, an Dr. Libbertz nach Berlin zurückzugeben.

— Der freisinnige Landtagsabgeordnete Wirth-Wiesbaden (Wahlbezirk Oberlahnkreis, Wüdingen, 6. Wiesbaden) hat aus Gesundheitsrückichten sein Mandat niedergelegt.

— Nach dem nunmehr vorliegenden vorläufigen Ergebnis der Volkszählung hat die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung im preussischen Staat am 1. Dezember 1890 betragen 29 957 302 (gegenüber der vorläufigen Ermittlung 1885: 28 313 833 und der definitiven 28 318 470). Die Bevölkerung hat sich demgemäß in den letzten 5 Jahren um 1 643 469 Personen = 5,79 % des Bestandes vom 1. Dezember 1885 oder durchschnittlich jährlich um 1,13 % vermehrt, obgleich auch in diesem Jahr ein erheblicher Theil der natürlichen Bevölkerungszunahme durch den Ueberschuß der Auswanderung über die Einwanderung verloren gegangen ist. Die Volkszunahme ist diesmal eine viel größere gewesen als im vorhergehenden Jahr fünf und wird in den letzten 5 Zählumläufen nur von einem einzigen, dem vom 1. Dezember 1875 bis 1880 reichenden, um einen geringen Betrag übertroffen.

— Als Erfinder und Verbreiter des böswilligen Gerüchtes an der hiesigen Börse von der Krankheit des Kaisers war der Bankier und Unternehmer Max Arendt genannt worden. Derselbe ist denn auch vernommen worden, konnte aber nachweisen, daß er an der Geschichte unschuldig ist. Der wirkliche Urheber der frivolen Gerüchte ist noch nicht ausfindig gemacht.

Saalfeld, 23. Februar. Bei der am 19. d. M. im zweiten Wahlkreise Saalfeld-Sonneberg stattgehabten Reichstagsersatzwahl wurden nach amtlicher Feststellung insgesamt 15 881 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Schneidermeister Paul Reiffhaus (Soz.) in Erfurt 7103 Stimmen, Senator a. D. Dr. Friedrich Witte (deutschfreis.) in Rostock 5654 Stimmen und Rechtsanwalt Dr. Hans Blum (natlib.) in Leipzig 3119 Stimmen. Es ist mithin eine Stichwahl zwischen den beiden erforderlich.

Gera, 23. Februar. Der Redakteur der hiesigen sozialdemokratischen „Reußischen Tribüne“ wurde wegen mehrfacher Beleidigung zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Wolfenbüttel, 23. Februar. Der hier stattgehabte Delegirtenstag des gesammten braunschweigischen Kriegerverbandes lehnte es ab, der Errichtung eines Denkmals für Herzog Wilhelm näherzutreten. Der Delegirtenstag erklärte sich zwar im Prinzip dafür, glaubt aber, sich dahin aussprechen zu sollen, daß die Initiative einer ganz anderen Stelle gebühre, welcher nicht vorzugreifen sei.

Hamburg, 23. Februar. Die bisherigen achtwöchentlichen Fahrten der Dampfer der ostafrikanischen Linie werden vom 4. März an durch vierwöchentliche ersetzt.

Ausland.

Spalato, 22. Februar. Das Freitag Abend vom Statthalter zu Ehren des hier weilenden deutschen Geschwabers veranstaltete Diner nahm einen glänzenden Verlauf. Der Statthalter toastete auf den Kaiser Wilhelm, Contreadmiral Schröder

auf Kaiser Franz Josef. Während des Dinners herrschte zwischen den deutschen und österreichischen Offizieren ein sehr kameradschaftlicher und herzlicher Verkehr.

Bern, 22. Februar. Wegen Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch italienisches Vieh hat die Kantonsregierung von Aargau, nach dem Vorgange der Berner Regierung, alle sämmtlichen aus Italien eingeführtes Vieh eine zwölftägige Quarantäne verhängt.

Paris, 22. Februar. Die Kaiserin Friedrich verließ am Vormittag 9 Uhr 30 Min. die deutsche Botschaft, machte im Garten der Tuilerien einen etwa einstündigen Spaziergang und begab sich alsdann mit der Prinzessin Margarete in die protestantische Kapelle in der Rue Royale. Nach dem Gottesdienste führten die hohen Herrschaften in einem offenen Landauer, mit etwa 200 Personen, welche sich vor der Kirche aufgestellt hatten, respektvoll begrüßt, zum Marsfeld. Auf einem längeren Spaziergange daselbst passirte die Kaiserin auch die Maschinenhalle, wo sich gegenwärtig eine Militär-Reitschule befindet. Die anwesenden Offiziere grüßten die hohen Besucherinnen. Es folgten die hohen Herrschaften einer Einladung des bayerischen Geschäftsträgers Freiherrn v. Tucher zum Dejeuner. Nachmittags wohnte die Kaiserin dem Gottesdienste in der englischen Kirche bei, die Prinzessin Margarete begab sich nach dem Rantonsvatorium.

Paris, 23. Februar. Gestern fanden in Rouen, Aost, Bethune, Orthez, Epinal und Prades 7 Deputirtenwahlkreise statt. Es wurden fünf Republikaner gewählt; außerdem sind Stichwahlen vorzunehmen.

Paris, 23. Februar. Wegen der Municipalrathswahlen der Belagerungszustand in Buenos Ayres für heute aufgehoben und wird erst nach Beendigung der Wahlen wieder hergeleitet. Die Ruhe ist nirgends gestört.

London, 23. Februar. Carl Albemarle, einer der letzten Ueberlebenden von den Offizieren, die an der Schlacht von Waterloo theilnahmen, ist, 92 Jahre alt, gestorben.

Sofia, 22. Februar. Das von der Gesellschaft zum „Rothem Kreuz“ veranstaltete Ballfest verlief sehr glänzend. Prinz Ferdinand, die Prinzessin Clementine und fast alle Mitglieder des diplomatischen Korps wohnten demselben bei.

Sofia, 23. Februar. Der russische Unterthan Laschine, welcher in der Nacht zum 1. Mai v. J. in einem Tumult die Revolver bedrohte, wurde neuerdings wegen des letzteren Vergehens zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die wegen Tödtung Krotows seiner Zeit über Laschine verhängte Höchststrafe hat derselbe bereits früher angetreten und zum Tode verurtheilt. Ein Abgesandter des deutschen Generalkonsulats wohnte der Verhandlung bei.

Madrid, 23. Februar. Der Admiral der Flotte Alvarez ist gestorben.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 23. Februar. (Zuckerkampagne). Die Zuckerfabrik Culmburg beschloß ihre diesjährige Kampagne mit einer Verarbeitung von 2 577 000 Centner Rüben; außerdem wurden etwa 300 000 Centner Rüben verkauft, so daß die Gesamtmenge fast 2 900 000 Centner von etwa 14 000 Morgen beträgt. Die Qualität war allerdings keine gute.

Schönsee, 23. Februar. (Volksbank). Am Mittwoch den 18. d. fand hier selbst unter zahlreicher Theilnehmung die Generalversammlung der Volksbank für Schönsee und Umgegend statt. Die vom Vorstand und dem Aufsichtsrath vorgelegten neuen Statuten wurden ohne Widerspruch gutgeheißen. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn Eduard v. Domirski-Essomitz, der sein Amt niedergelegt hatte, wählte die Versammlung Herrn Kasimir Eichocki-Blüthowen, Dividende für das verflossene Geschäftsjahr 1890 wurde auf 8 pCt. festgelegt.

Strasburg, 21. Februar. (Der Geschworenverein) Strasburg der Umgegend hielt heute eine Sitzung im Hotel Sanssouci ab. Die Hauptpunkte der Tagesordnung, die Erhöhung der Beiträge und der abgehenden Tagelöhner an die Mitglieder bei Schwurgerichtssitzungen, wurden angenommen. Die Mitglieder erhalten von jetzt an nicht 5 Mk., sondern 6 Mk. pro Tag während der Schwurgerichtsperiode.

Briesen, 21. Februar. (Erfolgreiche Bitte an den Kaiser). Schüler Arthur B. faßte im Januar in aller Stille den Entschluß, dem Kaiser zum Geburtstag zu gratuliren, gleichzeitig aber auch für die Mutter, die eine Wittve ist, um eine Nähmaschine und für sich um eine Kabottenanfertigung zu bitten. In diesen Tagen kam ein Schreiben aus Berlin, in welchem u. a. die Mutter aufgefordert wurde, die nöthigen Papiere für den Knaben einzureichen. Wahrscheinlich wurde er, da sein Vater Soldat war, Aufnahme in dem großen Militärarmeenheim in Potsdam finden.

Garnsee, 22. Februar. (Molkerei). Gestern Abend hatten mehrere Landbesitzer zu einer näheren Besprechung über die Einrichtung einer Molkerei am hiesigen Orte im Hiegamer'schen Hotel verlasst. Die anwesenden Besizer verpflichteten sich kontraktlich, dem Molkereibesitzer Witte die Milch vorläufig von mindestens 100 Küben zu liefern. Hierauf ist beabsichtigt Herr Witte binnen kurzer Zeit hier selbst eine Molkerei auf eigene Kosten einzurichten.

Dr. Friedland, 22. Februar. (Endlich gefunden). Wie i. S. berichtet, war am 6. Februar der Knecht des Besitzers S. aus Rehmendorf auf dem Hinwege von der Stadt von der Landstraße abgelenkt worden, was vermuthet werden mußte, in den großen Schneemassen war er Tod gefunden. Gestern ist nun der Leichnam von einem hiesigen Träger in einem Seidenbruch etwas abseits vom Wege aufgefunden worden.

Aus dem Kreise Friedland, 20. Februar. (Wolf). Nach der Erfahrung haben früher am Schuppenheil herum große Wolfsjagden stattgefunden. In den letzten Jahren kamen die Bestien nur sehr selten hier vor. Heute nun zeigte sich auf der Landstroner Feldmark ein Wolf. Gendarm, der ihn sah, konnte leider keinen Schutz abgeben, weil die das gemeingefährliche Thier verfolgend, sich in der Schutzlinie befanden.

Danzig, 23. Februar. (Ueberfahren). Der Hilfschmied Johann Sengholt hatte gestern früh das Unglück, auf dem Rangirbahnhof Besen vom Zuge zu fallen und dabei derartig überfahren zu werden, daß eine Fermalung beider Beine erlitt. Überbrungte wurde er nach dem chirurgischen Lazareth geschafft, woselbst er nachmittags an den Folgen der schweren Verletzungen starb. Er hinterläßt eine Frau und vier unermöglichte Kinder.

Magnit, 22. Februar. (Altersrente). Im Kreise ist bisher 4 Personen die Altersrente von 106,80 Mt. zuerkannt worden, eine größere Anzahl von Anträgen liegt noch zur Prüfung vor.

Landberg (Ostpr.), 21. Februar. (Durch Hunger gestorben). Eigentümmer S. aus Schönweife bekam kürzlich am Tage beim Essen ein Ari Starre oder Krampf im Munde, so daß der Untertiefer fest wurde und der Bekiefer gepreßt wurde und es ihm nicht möglich war, trotz aller Anstrengungen den Mund zu öffnen. Zwei zu Rathe gezogene Aerzte konnten dem Unglücklichen ebenfalls nicht helfen, und so mußte er am nächsten Morgen nach vier langen schmerzvollen Tagen nach dem Tod unendlichen Qualen des Unglücklichen ein Ende.

Heiligenbeil, 22. Februar. (Zur Fleischsteuerung). Was die Eröffnung der Grenzen uns nicht brachte, hat neue Konkurrenz erreicht, nämlich niedrigere Fleischpreise. Seit 14 Tagen hat sich hier ein neuer Fleischgeschäft aufgethan und daraufhin sanken die Preise fürs Pfund um 10-15 Pf.

Memel, 20. Februar. (Kaiserliches Erinnerungsgeschenk). Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Memel im August vorigen Jahres hatte der Schuh- und Stiefelfabrikant M. Michael daselbst einen

mit einem Paar Knabenstiefeln im kaiserlichen Sonderzuge abgeben. Der Kaiser hat diese Stiefel seinem ältesten Sohne, dem Kronprinzen, überwiesen und für den Geber als ein äußeres Zeichen der Erinnerung an den 25. August 1890 eine Tuchnadel bestimmt, welche den preussischen Adler und die preussischen Farben trägt. Dieses Geschenk ist dem Belieben neuerdings ausgehändigt worden.

Bromberg, 23. Februar. (Radfahrerfest). Der Verein Bromberger Radfahrer hatte am Sonnabend Abend im Schützenhause ein Gala-Radfahrerfest veranstaltet, welches von den Mitgliedern, einem reißenden Damenchor, vielen hiesigen geladenen Herren und auswärtigen Radfahrern aus Königsberg, Danzig, Marienwerder, Thorn, Kafel, Schneidemühl, Gempin u. a. D. besucht war und aufs glänzendste verlief. Der Königsaal war prachtvoll geschmückt und bildete einen wunderschönen Rahmen für das sich dort entwickelnde farbenprächtige Bild. Nach einigen Konzertsätzen sprach Herr Abtich jun. einen schwungvollen Prolog. Eröffnungsgesänge (6 Niederräder und 6 Hochräder), Blumenfahrten, Kunstfahrten auf dem Hochrad (Zygan-Königsberg und Schneider-Marienwerder), Quadrillen, Post der Zukunft und eine humoristische Pantomime „Die lustigen Studenten“ folgten in bunter Reihe. Tanz schloß das Fest ab.

Kandberg a. W., 22. Februar. (Die Stelle des Ersten Bürgermeisters) wird hier zum 1. Oktober frei, da die Pensionierung des hiesigen Oberbürgermeisters Meydam zu diesem Zeitpunkt beschlossen ist. Das Ruhegehalt ist auf jährlich 4500 Mk. bemessen worden. Die Stelle soll mit einem festen Gehalt von jährlich 6000 Mk. ausgeschrieben werden. Außerdem stehen dem Inhaber noch 300 Mk. Einnahme für Funktionen beim Deichamt zu.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Februar 1891.

(Ausruf). Zur Errichtung eines Denkmals für die Kaiserin Augusta hat sich in Berlin ein Komitee aus Mitgliedern aller Stände und Parteien gebildet. Nunmehr hat sich in Thorn zu gedachtem Zwecke ein Ortskomitee konstituiert, welches an die Einwohnerlichkeit von Stadt und Kreis Thorn die Bitte richtet, der Verehrung für die entschlafene Kaiserin dadurch Ausdruck zu verleihen, daß möglichst viele, wenn auch geringe Beiträge gesendet werden. Herr Kaufmann S. Schwarz jun., Gültnerstraße, nimmt Beiträge entgegen. Das Ortskomitee besteht aus den Herren Erster Bürgermeister Bender, Professor Voetsche, Oberbürgermeister und Regierungsdirektor Bussenius, Banquier N. Cohn, Postdirektor Dobberstein, Telegraphendirektor Dous, Landgerichtspräsident Schmeier, Reichs-Banddirektor Gnade, Gymnasialdirektor Dr. Sydud, Landrath Krahrner, Stadtrath Lombek, Erster Staatsanwalt Nischelsky, Rabbiner Dr. Oppenheim, Kaufmann S. Schwarz jun., Pfarrer Stachowicz, Pfarrer Schmeja.

(Neubauten für Volksschulen). Die Regierung hält nach dem Bericht der Volksschulkommission des Abgeordnetenbaus in der nächsten Zeit Neubauten bei Volksschulen in solchem Umfang erforderlich, daß dadurch ein Kostenaufwand von 31 220 040 Mk. erwächst. Die Staatsbeiträge hierzu sollen 18 296 407 Mk. betragen. Der größte Anteil entfällt auf die Provinz Polen mit etwa 5 1/2 Millionen Mark. Westpreußen ist betheiligt mit 1 476 000 Mk., Ostpreußen mit etwa 1 Million Mark.

(Verusgenossenschaft). In der nordöstlichen Eisen- und Stahl-Verusgenossenschaft sind in der Sektion IV, umfassend die Provinzen Ost- und Westpreußen, für die Kreise Thorn, Culm, Strasburg und Briesen gewählt worden: Betriebsingenieur W. Kraak-Thorn, Vertrauensmann; F. Kapte-Moder, Stellvertreter.

(Bezirks-eisenbahnrat). Am 3. März findet in Bromberg eine außerordentliche Sitzung des Bezirks-eisenbahnrats des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg statt. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung ist eine Vorlage des Eisenbahnministers, betreffend die neuen Pläne desselben zur Umgestaltung der Personentarife auf den preussischen Staatsbahnen, über die der Bezirks-eisenbahnrat sein Gutachten abgeben soll.

(Vorschußverein). Der Vorschußverein hielt gestern Abend im Schützenhause eine Generalversammlung ab, welche von 52 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende Herr Kitzler eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß die Revision der Bücher am 11. Februar v. J. durch Herrn Gerbitz, die Revision der Bücher am 13. Februar durch die Herren Kitzler, K. Adolph, P. Hartmann, am 13. Februar durch den Aufsichtsrath vorgenommen worden sei und zu Monita keinen Anlaß gegeben habe. Der Rechnungsabschluss für das 4. Quartal 1890 hat danach folgendes Ergebnis: Aktiva und Passiva balancierten mit 698 192,89 Mk. Die Aktiva bestanden in folgenden Konti: Kassenkonto 8368,45 Mk., Wechselkonto 632 767,61 Mk., Mobilienkonto 146,58 Mk., Girokonto 1000 Mk., Spottfahnenkonto 5000 Mk., Effektenkonto 50 910,25 Mk. Die Passiva bestanden in folgenden Konti: Mitglieder-Guthaben 272 439,06 Mk., Depositen 153 581,36 Mk., Sparkassenkonto 168 523,90 Mk., Rezervefonds 51 539,23 Mk., Spezialrezervefonds 17 114,18 Mk., Depositenjinsen 646,55 Mk., Ueberchuß 39 348,61 Mk. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des 3. Quartals 870; dazu traten im 4. Quartal 17, während 3 Mitglieder ausstiegen, sodas am Schlusse des 4. Quartals 884 Mitglieder verblieben. — Der Vorsitzende des Aufsichtsraths Herr Fehlaue legt die Rechnung für das Jahr 1890 vor. Herr Kitzler berührt den Vermögensverfall von 4 Mitgliedern und folgert, daß dem Vereine daraus Verluste bevorstehen, die sich jetzt noch nicht ganz überlegen lassen. Vorstand und Aufsichtsrath schlagen deshalb vor, von dem Ueberchuße von 19 055,44 Mk. wie im Vorjahre eine Dividende von 7 pCt. gleich 14 587,93 Mk. zu vertheilen. Dies wird genehmigt. Von den verbleibenden 4467,51 Mk. werden 100 Mk. der Volksbibliothek, 50 Mk. dem Verein für erziehbare Knabenhandarbeit, 4317,51 Mk. der Spezialrezerve überwiesen; letztere Ueberweisung erfolgt zur Deckung des voraussehbaren Ausfalls durch 4 Konturte. — Zu Rechnungsrevisionen werden durch Akklamation die Herren Karl Widert, Jährer, Bischoffs gewählt. — Aus dem Vorhande scheidet der Direktor Herr Kitzler aus. Der Aufsichtsrath schlägt Wiederwahl vor und dieselbe erfolgt mit 50 von 52 abgegebenen Stimmen. — Aus dem Aufsichtsrath scheidet aus die Herren Fehlaue, Göwe, Ritz. Von 49 Stimmen fallen 48 auf Herrn Fehlaue, 46 auf Herrn Göwe, 44 auf Herrn Ritz, welche Herren somit wiedergewählt sind. — Schließlich genehmigt die Generalversammlung, daß die über die Geschäftsantheile des Mitglieder-Guthabens (300 Mk.) überschüssenden Beträge auch fernerhin mit 5 pCt. verzinst werden gemäß § 21 des Genossenschaftsgesetzes.

(Handwerkerverein). Den Vortrag hält am Donnerstag Herr Erster Bürgermeister Bender über die Geschichte des städtischen Kinderheims.

(Zu einer Vorbesprechung) über die von Herrn Kaufmann Fehlaue zum 10. März einberufenen Verammlung der Gläubiger der Bank für landwirthschaftliche Interessen M. Weinländer laden mehrere Gläubiger zu Freitag den 27. d. M. abends 6 Uhr in das Nicolaische Lokal ein.

(Theater). Auch die gestrige Vorstellung des „Mikado“ fand vor ausverkauftem Hause statt. — Wie wir hören, beabsichtigt die Direktion des Hofener Stadttheaters, bevor sie den angekündigten Operncyclus eröffnet, noch einige Schauspielvorstellungen zu geben. Den Anfang soll am nächsten Sonntag Sudermanns „Sodoms Ende“ machen.

(Eine merkwürdige Beobachtung) macht man zur Zeit in Jägerreisen. Es tauchen nämlich schon verschiedentlich junge Hagen auf, welche zu beispiellos früher Zeit geworfen sein müssen. Das Vorkommnis ist um so unerklärlicher, als wir einen ziemlich strengen Winter hinter uns haben. Bei mildem Winterwetter sind auch schon früher Hagenwürfe beobachtet worden, doch in keinem solchen Umfang, wie gerade zur jetzigen Zeit.

(Bringt die Staarkästen in Ordnung) Die Zeit ist herangekommen, die Staarkästen in Ordnung zu bringen. Wenn auch noch vereinzelt, so kommen die Fouriere dieser von uns während des Sommers so gern gesehenen Einquartierung doch schon, um ihre Behaltungen zu besichtigen.

(Im städtischen Schlachthause) sind gestern, Montag den 23. Februar, 17 Kinder, 19 Stück Kleinvieh und 140 Schweine geschlachtet, 1 Stück Großvieh, 18 Stück Kleinvieh und 2 Schweine von auswärtig geschlachtet eingeführt worden. Es ist dies eine Zahl, die noch an keinem Tage erreicht worden ist.

(Schweine-transport). Heute traf über Dittloschin ein Transport von 98 russischen Schweinen für Rechnung eines Händlers hier ein, um im Schlachthause abgeschlachtet zu werden.

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Spletz, als Besucher fungirten die Herren Landgerichtsräte Guttman, Moeser, Reichs, Gerichtsdirektor Goldhand. Vertreter der Staatsanwaltschaft war Herr Gerichtsdirektor Gmlau.

Verurtheilt wurden der Landwirth Eduard Kont aus Krojanke wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 100 Mk., im Unvermögensfalle zu 10 Tagen Gefängnis, die Einwohnerfrau Anna Bahr, geb. Preuß, aus Schneid, z. B. in Unterhohenschke, wegen schweren Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Die Bahr hatte 200 Mk. bares Geld, eine Taschenuhr, mehrere Säcke mit Gerste, ferner eine Menge Wäsche und Kleidungsstücke, Handwerkzeug und verschiedene minderwertige Gegenstände mittels Einbruchs, Benutzung falscher Schlüssel und Einschleichens in fremde Wohnungen mehrerer Besitzer in drei verschiedenen Fällen gestohlen.

(Bestrafte Untreue). Am Donnerstag voriger Woche schickte der Besitzer E. aus Ober-Messau ein Fuder Heu zur Stadt und gab dem Knecht das Brückengel für die Hin- und Rückfahrt mit. Der Knecht benutzte die Brücke für die Herfahrt, aber auf der Rückfahrt fuhr er, um sich einen Vorteil zu verschaffen, mit dem leeren Wagen über das Eis. Am diesseitigen Ufer nahe dem Ganott'schen Schiffsbauplatz brach er mit den Pferden ein und hatte große Mühe, um sie wieder herauszubekommen, wobei das Seilzeug zertrümmert werden mußte. Der Ertrag des verursachten Schadens wird wohl das Lohn des Knechtes in Anspruch nehmen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen, darunter ein Arbeiter, welcher einem Bäckermeister in der Schuhmacherstraße zwei Brote entwendet hat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung betrug mittags 1,54 Meter über Null. — Die in den Ortschaften Balch und Niederhein einquartiert gewesenen Pioniere haben seit einigen Tagen in Fordon Quartiere erhalten. Die Sprengung des Eises ist so weit vorgeschritten, daß bereits innerhalb der Stadt gesprengt wird. Die Arbeiten werden unter Aufsicht eines Lieutenants und des Bauinspektors Bergmann ausgeführt. Auf Anordnung des Oberpräsidenten von Leipziger, welcher am Dienstag die Arbeiten inspicierte, soll die Sprengung bis zur Brähenmündung fortgesetzt werden. Die Sprengungen sind soweit vorgeschritten, daß sowohl in Fordon, wie in Schulitz die Arbeiten heute beendet sein werden. Die Eisbrecher sind, nachdem sie oberhalb Mewe eine Strecke tiefes Wasser angegriffen hatten und rasch vorwärts gekommen waren, neuerdings wieder auf Untiefen gestoßen und arbeiten gegenwärtig in der Nähe von Zhiemau.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarke kosteten Kartoffeln 2,30—2,60 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Balaikal 5 Pf. pro Pfd., rote Rüben 5 Pf. pro Pfd., Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Butter 0,80—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Duz., Hühner 1,40—2,50 Mk. pro Paar, Gänse 4,00—7,50 Mk. pro Stück, Enten 3,00—4,00 Mk. pro Paar, Puten 4,00—7,00 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Seehe 40 Pf., Karauschen 45 Pf., Barsche 45 Pf., Zander 70 Pf., Bresten 30—40 Pf.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter). Danzig, Magistrat, Assistent im technischen Bureau für Wasserleitung und Kanalisation, 1275 Mk. jährlich (während der Probezeit 90 Mk. monatlich). Königsberg, Ober-Postdirektion Bromberg, Postamt, Postschaffner, 900 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Königsberg (Westpr.), Amtsgericht, Kanzleihilfe, Schreiblohn 6 bis 7 Pf. für die Seite Schreibwert.

Mannigfaltiges.

(Wissmann-Dampfer). Der für den Viktoria-Nyanza-See bestimmte Wissmann-Dampfer ist jetzt gänzlich zugeplattet und es ist bereits mit dem Ansehen der massiven Schanzkleidung begonnen. Der Kessel des Dampfers wird nach einer gänzlich neuen Methode ebenfalls zerlegbar gebaut. Die Fertigstellung des Dampfers ist auf den ersten Mai vereinbart. Dieser Termin wird nach einer Meldung der „Allg. Reichs-Korresp.“ jedenfalls eingehalten.

(Ein Duell auf Pistolen), das am Sonntag früh gegen 8 Uhr im Brunwald geplant war, wurde durch die zufällige Dagwischenkunft mehrerer Forstbeamten noch rechtzeitig hintertrieben. Beim Erblicken derselben zogen es die zwei Duellanten, die Sekundanten und der Arzt vor, mit den Pistolenkassen und dem bereits auf dem abgesteckten Kampfplatz befindlichen Verbandzeug schleunigst wieder in die Wagen zu verschwinden und über den Ruffürstendamm nach Berlin zu eilen.

(Selbstmord eines Börsenspekulanten). Am Sonnabend Vormittag hat sich ein Börsenspekulant, der aus Breslau stammende 40-jährige Otto Horwitz, der erst seit kurzer Zeit in Berlin weilte, mittels Erschießens das Leben genommen.

(Wegen Beihilfe zum Wucher) ist am Sonnabend von der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts I der Agent Th. Rosenstein zu drei Monaten Gefängnis und 300 Mk. Geldbuße verurtheilt worden. Er hatte die Geschäfte des Lohhändlers Dppenheim im Bremen mit dem oft genannten „Rentier“ W. vermittelt, wobei der letztere, wie in früheren Prozessen erwiesen wurde, bewuchert worden ist.

(Brand). In Altona ist durch ein Sonntag früh ausgebrochenes Feuer, das über 5 Stunden währte, ein großes in der Grothjahn-Straße gelegenes Fabrikgebäude, das von gegen 20 Kaufleuten und Industriellen benutzt war, vollständig in Asche gelegt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

(Falsche Anschuldigung). Aus den „Times“ und französischen Blättern hat eine Meldung aus Sansibar den Weg in die deutsche Presse gefunden, der zufolge ein in Sansibar wohnhafter Reichsangehöriger, namens Raddag, ein Suahelimaädchen in seine Wohnung gelockt und dort ermordet haben sollte. Der „Reichs- und Staats-Anz.“ schreibt dazu: Nach den angestellten Ermittlungen ist eine derartige Beschuldigung allerdings von dem Sultan und der aufgeregten Bevölkerung Sansibars gegen den Genannten erhoben worden, indessen hat das Ergebnis der über den Thatbestand veranlaßten amtlichen Erhebungen keinen Anlaß zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Raddag geboten.

(Grubenunglück). Am Sonnabend ereignete sich in den Kohlenruben von Springhill eine furchtbare Grubenexplosion. Bis jetzt sind 30 Leichen aufgefunden, und man befürchtet, daß die noch in der Grube befindlichen Bergleute gleichfalls todt sind. Springhill ist die bedeutendste Grube des Cumberland-Bekens in Neu-Schottland. — Nach einer späteren Mittheilung sind bis jetzt 75 Leichen zu Tage gefördert; man befürchtet, die Zahl der Todten werde noch eine größere sein. Zur Zeit der Explosion sollen sich gegen 1000 Personen in den Ruben befunden haben.

(Schneefall in Italien). In der italienischen Provinz Potenza ist starker Schneefall erfolgt, an einigen Stellen liegt der Schnee 3 m hoch. Alle Arbeiten sind unterbrochen. In vielen Gemeinden sind die Wintervorräthe erschöpft.

(Urtheil). Das Warschauer Bezirksgericht erkannte in der Anklagesache gegen den ehemaligen Garde-Kusaren-Offizier Bartenweg wegen Ermordung der Schauspielerin Wissnowska den Angeklagten schuldig, die That im Jähzorn verübt zu haben und verurtheilte denselben zu acht Jahren Zwangsarbeit und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte.

(Ein interessanter faux-pas) ist dem Berliner Korrespondenten des „Kurjer Warszawski“ („Warschauer Kurier“) passiert. Bekanntlich wurde jüngst ein Budapester Journal, das den seltsamen Namen „Caviar“ führt, wegen seines anstößigen Inhalts auf die Dauer von 2 Jahren in Deutschland verboten. Der Berliner Korrespondent des „Kurjer Warszawski“ depeßirt nun seinem Blatte unterm 18. d. Mts. folgendes: „Der heutige „Reichsanzeiger“ meldet in seinem nichtamtlichen Theile, daß die Einfuhr von — Caviar nach Deutschland auf die Dauer von 2 Jahren verboten ist.“

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Paris, 24. Februar. Die meisten Blätter erörtern die Frage der Annäherung an Deutschland in zustimmendem Sinne.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Feb.	23. Feb.
Tendenz der Fondsbörse: besser.		
Russische Banknoten p. Kassa	237—80	237—65
Wechsel auf Warschau kurz	237—50	237—25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—	98—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	73—90	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	71—50	71—40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—10	97—10
Diskonto Kommandit Antheile	211—40	212—60
Oesterreichische Banknoten	177—30	177—70
Weizen gelber: Februar	198—75	199—
April-Mai	199—50	199—50
loto in Newyork	Freitag	112—40
Roggen: loto	176—	176—
Februar	—	—
April-Mai	175—20	174—70
Mai-Juni	172—20	171—70
Rübsöl: Februar	60—30	59—90
Mai-Juni	60—50	60—10
Spiritus:		
50er loto	—	68—10
70er loto	48—50	48—30
70er Februar	48—40	48—
70er April-Mai	48—50	48—
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 23. Februar. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgekern wurden nach und nach zum Verkauf gestellt: 3358 Kinder, 10 025 Schweine (darunter 711 Dänen, 137 Bationier, 70 Holländer), 1563 Käber, 11 580 Hammel. In Kindern langames Geschäft, obwohl der Auftrieb schwächer war bei gleichem Export wie vor acht Tagen. Infolge nur mäßig verlaufener Fleischmärkte waren Käufer sehr zurückhaltend und vorsichtig. Für Bullen wurden niedrigere Preise bewilligt. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1. 59—62, 2. 54—58, 3. 48—52, 4. 45—47 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief anfangs gedrückt, zum Schluß belebter, doch wurden die vornehmlichen Preise nicht erreicht, da der Export nur mittelmäßig war. Der Markt wird durchweg geräumt. 1. 52, ausgedruckte Posten darüber, 2. 50—51, 3. 46—49 Mk. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bationier waren etwas begehrter als bisher und hielten leicht die letzten Preise; 50 und 51 Mk. pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück. Käberhandel langsam. 1. 58—62 Pf., 2. 52—57, 3. 42—51 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. In Hammeln machte sich das Geschäft noch flauer als vor 8 Tagen, da die Kaufleute der Exporteure diesem Auftrieb gegenüber zu gering war. Die Preise wichen daher wiederum um ca. 2 Pf. pro Pfund und es blieb Ueberstand. 1. 45—47, beste Lämmer bis 50, 2. 40—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 23. Februar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 20 000 Liter. Gefündigt 10 000 Liter. Loto kontingentirt 66,60 Mk. Gd. Loto nicht kontingentirt 46,60 Mk.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 24. Februar 1891.

Wetter: schön, nachts Frost.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen unverändert, 126 Pfd. bunt 177/8 Mk., 128/9 Pfd. hell 183/4 Mk., 130/1 Pfd. hell 185/6 Mk., feinstes über Notiz.

Roggen unverändert, 116 Pfd. 155 Mk., 117/119 Pfd. 156/8 Mk., 120/1 Pfd. 159/160 Mk., 122/3 Pfd. 162 Mk.

Gerste Futterwaare 119—123 Mark.

Erbisen trockene Mittelwaare 123—130 Mk., trockene Futterwaare 118 bis 120 Mark.

Safer 129—131 Mk.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. Februar.	2hp	776.3	+ 0.1	C	10	
	9hp	777.6	— 1.0	C	10	
24. Februar.	7ha	770.2	— 2.6	SW ^s	10	

Mittwoch am 25. Februar:

Sonnenaufgang: 6 Uhr 59 Minuten.

Sonnenuntergang: 5 Uhr 29 Minuten.

Jede neue Jahreszeit stellt an den Einzelnen neue Ansprüche, bei denen die Kleiderfrage in erster Reihe steht. Gut und billig, dabei aber der Mode entsprechend gekleidet zu sein, ist jedermanns Wunsch. Um dies zu erreichen, empfiehlt es sich, seinen Bedarf nach dem soeben erschienenen Frühjahrs-Katalog des Versandgeschäftes Mey u. Ehrlich Leipzig-Plagwitz zu decken. Derselbe enthält neben einer reichen Auswahl von Luxuswaaren und praktischen Gegenständen für Haus und Familie ganz besonders zahlreiche, durch treue Abbildungen veranschaulichte Frühjahrs-Neuheiten von Damen- und Herrengarderobe. Der Weltruf der Firma Mey u. Ehrlich und deren beständig wachsende Zahl fester Abnehmer bürgen am besten für die Güte und Preiswürdigkeit der geführten Waaren. Man veräume deshalb nicht, den erwähnten Frühjahrs-Katalog bald zu verlangen; derselbe wird unentgeltlich und portofrei überallhin versandt.

Seide.

Seidenstoffe, für Ball und Gesellschaft, neueste Farben u. Dessins von 85 Pf. bis 12 Mk. 12.— per Meter versenden meter- und rodenweise, portofrei und zollfrei an jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz).

67 Pfennig

kostet die „Thorner Presse“ für den Monat März. Alle, welche bisher die „Thorner Presse“ sich noch nicht anschafften, laden wir zu einem Probeabonnement ganz ergebenst ein.

Expedition der „Thorner Presse“

Katharinenstraße 20A.

CHOCOLAT MENIERE

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Kiefernholz-Verkauf.

Das in den Schussbezirken **Barbarken** und **Oleß** im laufenden Wadel aufgearbeitete Kiefern-Baugrundholz, meist mittleres Bau- und Schneidholz, wird in folgenden Losen zum Verkauf gestellt:

Barbarken Jagd 48 B b Los I, bis 0,50 fm pro Stamm, 311 Stück mit 119,28 fm	
" " " Los II, 0,51—1,00 " " " 430 " " 296,87 "	
" " " Los III, 1,01—1,50 " " " 80 " " 96,00 "	
" " " Los IV, über 1,50 " " " 15 " " 25,73 "	
Oleß Jagd 71d Los V	22 " " 10,45 "
81c Los VI	204 " " 66,60 "

Die Anfuhr des Holzes nach Thorn würde sich aus Barbarken auf ca. 2 Mk., aus Oleß auf ca. 2,50 Mk. pro fm stellen.

Die Förster **Hardt** in Barbarken und **Würzburg** in Oleß sind angewiesen, Kaufknecht die Schläge örtlich vorzuzeigen und Einsicht in die Nummerbücher zu gestatten.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bzw. von da gegen Schreibgebühren bezogen werden. Bemerkung wird, daß $\frac{1}{3}$ des Kaufpreises sofort nach erfolgtem Zuschlag, der Rest spätestens bis zum 1. Mai cr. bezahlt werden muß.

Offerten mit Preisangabe pro fm eines bzw. mehrerer Lose sind mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 3. März cr. an Herrn Oberförster **Schödon** in **Thorn** zu richten.

Die Öffnung bzw. Feststellung der eingegangenen Offerten erfolgt am 4. März cr. Vormittags 11 Uhr auf dem Oberförster-Dienstzimmer des Rathhauses.

Thorn den 23. Februar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermietung des der Stadt gehörigen, am inneren Culmer Thor belegenden, dreistöckigen Thurmes in der Grabenstraße als **Kaferhaus** vom 1. April 1891 bis dahin 1893 haben wir einen Visitationstermin auf **Sonntag den 28. Februar cr. mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr**

im Zimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Miethsbedingungen im Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Das Innere des Thurmbauwerkes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an unser Bureau I wenden.

Vor dem Termin hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mark bei unserer Kämmererkasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Es steht den Miethsbewerbern frei, auch auf einzelne Stockwerke resp. deren Räume Gebote abzugeben.

Thorn den 20. Februar 1891.

Der Magistrat.

Neubau des Proviantamts zu Gnesen.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen folgende Arbeiten und Lieferungen zum Bau von 2 Rauhfouragesteinen vergeben werden:

1. die Lieferung von 400 600 Mauersteinen,
2. die Lieferung von 97,10 cbm gelöschtem Kalk,
3. die Lieferung von 274,20 cbm Mauerfand,
4. die Erd- und Mauerarbeiten, veranschlagt zu rd. 8800 Mark,
5. die Steinmearbeiten, veranschlagt zu rd. 1500 Mark,
6. die Zimmerarbeiten, veranschlagt zu rd. 30000 Mark,
7. die Schmiede- und Eisenarbeiten, veranschlagt zu rd. 1400 Mark,
8. die Steinmearbeiten, veranschlagt zu rd. 1800 Mark.

Die Bedingungenunterlagen können im Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen und gegen Einsendung von je 4 Mark für die Lose 4 und 6 und von je 3 Mark für die übrigen Lose abschrittlich bezogen werden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am **3. März cr. vormittags 10 Uhr**. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Gnesen den 18. Februar 1891.

Der Garnisonbaubeamte.

Sorge,

Königlicher Regierungsbaumeister.

Öffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag den 2. März cr. nachmittags 2 Uhr

werde ich bei Herrn C. Eggert Bromberger Vorstadt, Kaiserstraße,

1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Spiegel mit Spind, 1 Regulator, 1 Kleiderspind, 1 Nähmaschine, 2 Gewächsbuden mit ca. 440 Blumentöpfen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein junger Mann, der sich im Verwaltungsdienste ausbilden will, kann sich zum sofortigen Eintritt in unserm Bureau melden.

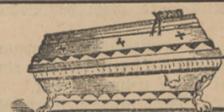
Moder, 21. Februar 1891.

Der Gemeindevorstand.

Miethsverträge

sind vorrätzig in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.



billigen Preisen.

Metall- und Holzsärgen

sowie auch überzogene, in großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet bei vorkommenden Fällen zu

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Unterrichts-Kursus in Filigran-Arbeit

hier selbst für kurze Zeit.

Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armabändern, Brochen, Haar- und Ballschmuck, Kleiderinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürtentaschen, Sophasissen etc., nebst Blumenkörbchen aus farbigem Draht und Wolle gefertigt.

Zeige hiermit an, daß ich hier selbst **von heute ab** für kurze Zeit einen Unterricht in meiner Filigran-Arbeit eröffnen habe und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung, **Brückenstraße 39, 2. Etage**, ergebenst ein.

Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämtlicher Arbeiten beträgt für Damen 1 Mark 50 Pf., für Kinder 1 Mark, und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbstständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von morgens 8—12, nachmittags 2—7 Uhr; für Damen, die Tags über keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag und Freitag abends von 8—10 Uhr. — Herr **Herrmann Seelig**, Breitestraße 84, hat die Güte, mir in seinen Schaufenstern die Ausstellung eines Blumenkörbchens zu gestatten.

Josepha Theben.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Dr. Emin Pascha,

ein Vorkämpfer der Kultur im Innern Afrikas. Von Paul Reichard.

Mit dem Porträt und 2 Briefen Emins in Facsimile, sowie 24 Original-Abbildungen von R. Helligrewe.

Geheftet Mark 5. Gebunden Mark 6.

Formulare

zu Bauanschlägen sind vorrätzig in der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Unglaublich

aber wahr!

Herrn u. Damen jeden Standes können sich fast ohne Mühe einen sehr lehrreichen Nebenverdienst erwerben. Keine Lotterien, Ratenbrief- oder Heiratsvermittlungs-Reklame, sondern streng reell! Näheres brieflich gegen Einsendung von 60 Pfg. (für Annoncen u. Porto). **Hab. Jansen.** Köln a. Rh., Streitzuggasse 88.

Zwei Gelbgießer

finden dauernde Stellung bei C. Reschke-Bromberg, Maschinen- u. Dampfessel-Armaturen-Fabrik.

Gewaschene Wäsche wird sauber und geplättet von Frau Hanke, Tuchmachersstraße 180, 2 Treppen (Eckhaus.)



Harzer Kanarienhähne, prachtvolle Sänger, empfiehlt G. Grundmann, Breitestraße 87.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut **Jacob Salomon und Frau geb. Borchardt.** Moder den 24. Februar 1891.

9000 Mark sind auf ein Grundstück bei sicherer Hypothek zum 1. April d. J. zu vergeben. Gesl. Offerten a. die Exped. d. Ztg. unter 302 erbeten.

Holzverkauf.

In **Forst Kijomitz** jeden Tag durch Förster **Strache** Brennholz jeder Sorte. In **Forst Leszcz** jeden Montag und Donnerstag Kiefern-, Eichen- und Birken-Nußholz. Brennholzverkauf jeder Art täglich durch Förster **Wüstenel**.

Strohhitte

werden zum Waschen, färben und modernisieren angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Sämtliche **Böttcherarbeiten** werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei **H. Rochna**, Böttchermeister, im Museum (Keller). **Albakeimer** sind stets vorrätzig.

1 1 Rothe Kreuz-Lotterie des Vaterländischen Frauenvereins unter Allerhöchstem Protektorate Ihrer Maj. der Kaiserin. Ziehung am 17. und 18. April im Rathhause in Köslin.

3915 Gew. im W. v. Mk. 95000. 20 000, 10 000, 5000, 3000, 2000 etc. etc. Lose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pf. 11 Lose von beiden Sorten gemischt 10 Mark.

Rob. Th. Schröder, Stettin. Bestellungen am bequemsten per Postanweisung, doch nehme ich auch Coupons und Briefmarken in Zahlung. Hier zu haben bei: **Ernst Wittenberg, W. Wilckens.**

Bensionäre finden freundliche Aufnahme Culmerstr. 332. Dasselbst 1 auch 2 möbl. Zim. zu verm.

Ein Tapezierer, (tüchtiger Postler) sowie ein **Schrling** können sogleich eintreten bei **J. Trautmann, Tapezier.**

Strohhitte zum Waschen und Modernisieren nehmen an **Geschw. Bayer.**

Getrartoffeln

liefert an frostfreien Tagen bei vorheriger Bestellung à Centner 2,50 Mark, frei ins Haus, das

Dominium Groß-Dopf bei **Neu-Grabia.**

Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt sind vorrätzig in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Gesucht zum 1. resp. 15. April ein ganz zuverlässiges, ordentliches, nicht zu junges **Kinder mädchen**. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Die 2. Etage, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. Juli, event. früher, zu vermieten.

Zielke, Coppersniftstr. 171.

Gesucht zum 15. April d. J. eine **Köchin** geübten Alters, im Kochen, Anrichten und Einmachen durchaus erfahren. Gute Zeugnisse erforderlich. **Mittmeister Becker, Bromb.-Vorst. 1. Linie 7b.**

Geburts-, Verlobungs- & Vermählungs-Anzeigen etc. werden in kürzester Frist angefertigt in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Zu verkaufen 3 Schmetterlinge (Exoten) Saturnia polyphem, Morpho Laertes und Mor. Cypris **Neust. Hofstraße 71, 3. Etage.**

Schnelldampfer **Bremen—Newyork** **F. Matfeldt,** Berlin, Invalidenstr. 93.

Die Wohnung des Hauptmanns Herrn Zimmer, bestehend aus 5 Stuben nebst Balkon, nach der Weichsel, hat vom 1. April cr. zu vermieten

Louis Kalischer, Baderstr. 72.

Genehmigt für die ganze Monarchie. **16. gr. Stettiner Pferdewette.** und **150 10 Equipagen,** 12. Mai 1891. Ziehung Hauptgewinne 10 Equipagen, darunter 2 vierpännige und 150 hochedle Pferde, wovon 10 Reitpferde gefastet und gezäumt. (11 Lose für 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet das mit dem Vertriebe betraute Bankgeschäft.

Bestellungen am bequemsten per Postanweisung, doch nehme ich auch Coupons und Briefmarken in Zahlung.

Hier zu haben bei: **Ernst Wittenberg, W. Wilckens.**

Schuhmachersstr. 386 b, II. Tr. ist die von Herrn Landgerichtsdirektor **Splett** innegehabte Wohnung per 1. April zu verm. **A. Schwartz.**

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. **Neu-Culmerdorft.** Näher bei **A. Endemann, Elisabethstr. 269.**

Eine herrschaftliche Wohnung, acht Zimmer und Zubehör, zum 1. April zu verm. **Altstädter Markt 294/95.** Anfragen bei **Busse, Hinterhaus.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Gerberstr. 287 part.** Herrschaftliche Wohnungen in der II. und III. Etage v. 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause **Brückenstr. 17** vom 1. April z. verm. **Poplawski.**

1 Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, 3. Etage, zu verm. **Katharinenstr. 205. C. Grau.** **Culmerstr. 345** eine kl. Wohn. an ruhige Einwohner z. v. Zu erst. dafelbst 2 Tr.

Eine Wohnung best. aus 3 Zim., heller Küche nebst Zubehör und Wasserleitung vom 1. April zu verm. **Gerberstr. 267b. A. Burezykowski.**

Ein freundliches möbliertes Zimmer zu vermieten. **Bachstraße Nr. 6, 4 Tr.** **Bromberstr. Nr. 8a** ist die 1. Etage, bestehend aus 3 großen und 5 kleineren Zimmern mit Stall, Wagenremise u. allem Zubehör, zum 1. April z. verm. Näher dafelbst. **Tuchmachersstr. 187/88** ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermieten. **J. Frohwerk.**

Mozart-Verein.

Concert

am Mittwoch den 25. Februar in der Aula des Königlichen Gymnasiums unter Leitung des Operndirigenten Herrn Schwarz.

Programm.

1. Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ Mozart.
2. „Ave verum“ für Chor und Streichinstrumente Mozart. Mendelssohn.
3. Arie und Lieder für eine Altstimme.
4. Streich-Trio in G-dur Haydn.
5. Concert für Violine und grosses Orchester Beethoven.
6. Lieder für eine Sopranstimme.
7. Gebet aus „Das Nachtlager von Granada“ für Chor und Orchester Kreutzer.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt nur für Mitglieder und deren Familien.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 26. Februar 8 Uhr

Vortrag:

„Die Geschichte des städtischen Kinderheim“

(Herr I. Bürgermeister **Bender**.)

Sämtliche Gläubiger

oder **Vertreter von Gläubigern** der

Bank für landwirthschaftliche Interessen

M. Weinschenck

werden zu einer **Vorbereitung** über die von Herrn **Gustav Fehlauer** namens der Firma **M. Weinschenck** zum 10. März einberufenen Gläubigerversammlung zu

Freitag den 27. d. M. Abends 6 Uhr in das Nicolai'sche Lokal eingeladen. (Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.)

Mehrere Gläubiger.

Eisenbahn Grüzmlenteich. **Sichere und glatte Bahn.**

Eine Gastwirthschaft, in guter Lage, ca. 10 Kilometer Chaussee von Thorn entfernt gelegen, ist von sofort zu verpachten. Zu erst. i. d. Exped. d. Ztg. **Eine Wohnung** der 1. Etage hat zu verm. **G. Steinke, Bodogaz.**

1 möbl. Zimmer von **Jos. Bachstraße 19.** Die Parterre-Wohnung und die 2. Etage **Paulinerstr. 107** (neben d. Museum) z. v.

1 fein möbl. Zimmer n. Kabinett m. **Burichstr. 1.** zum 1. März zu verm. **Baderstr. 212, I.** Ein möbl. Zimmer zu verm. **Gerberstr. 98.** Ein möbl. Zim. **Gerechestr. 123 III z. verm.**

Die 2. Etage, neu renovirt, ist zu vermieten. **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße Nr. 83.

Ein möbl. Zimmer z. verm. **Elisabethstr. 87.** Wohnung z. v. **Brombergerstraße Nr. 72.** **F. Wegner.**

Zu vermieten vom 1. April cr. eine geräumige Vorderwohnung **Altstadt Nr. 71.** Eine kl. Wohnung zu verm. **Schuhmachersstr. 419.** Die 1. Etage im Hause **Neustadt, Gerberstraße 290** ist vom 1. April zu verm.

Täglicher Kalender.

1891.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Februar	—	—	—	25	26	27	28
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai	—	—	—	—	—	1	2